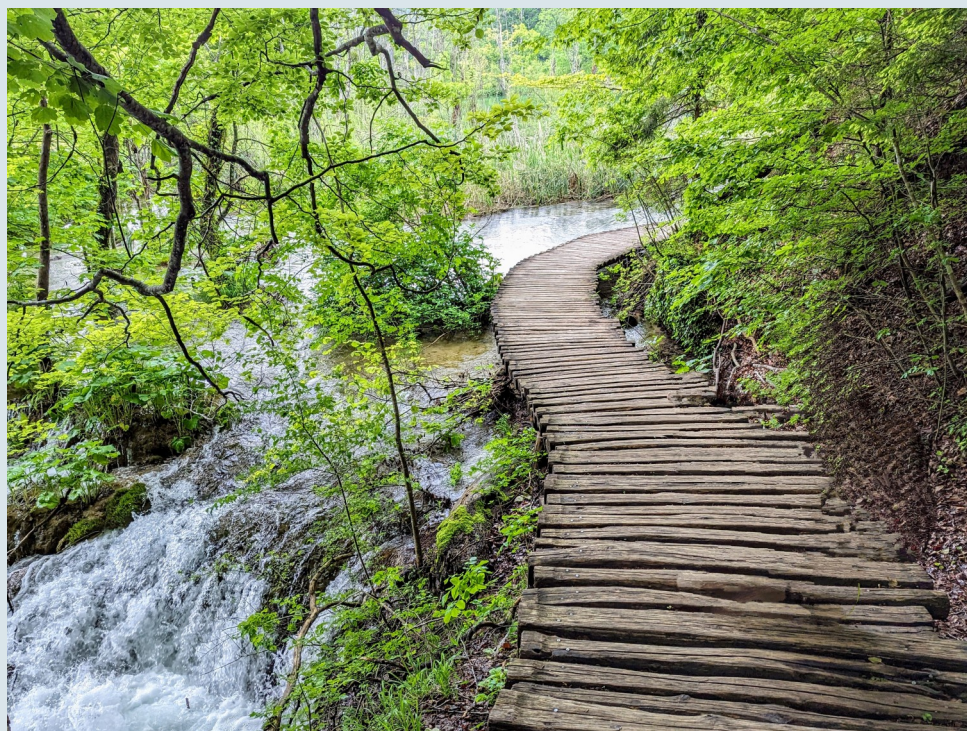


Zeit für mich -
Zeit für uns

moment
zum innehalten und aufatmen

Von Quelle zu Quelle

Impulse für unterwegs



© L.Mittermaier

Auf den Spuren des Heiligen Korbinian:
ein Pädagoge im Bischofsgewand

www.kita-spiritualitaet.de

Autorinnen: Luitgard Mittermaier/ Julia Hofmann

Liebe KITA-Leitungen und KITA-Mitarbeitende,

wir wollen Sie herzlich einladen, das Leben und das Wirken des Heiligen Korbinians „in Ihren Rucksack zu packen“ und ihn ein Stück Ihres Weges mitzunehmen.

Wir haben fünf Legenden herausgegriffen, die uns hierfür am passendsten erscheinen. Unsere Idee ist es, dass Sie hierfür mit Ihrem Team einen kleinen Spaziergang, beginnend in einer Kirche, machen.

Natürlich können Sie auch einzelne Elemente unserer Impulse herausnehmen und als Team oder für sich alleine eine kurze Auszeit nutzen.

Lassen Sie sich ein, auf eine kurze, spannende Reise auf den Spuren unseres Diözesanheiligen:

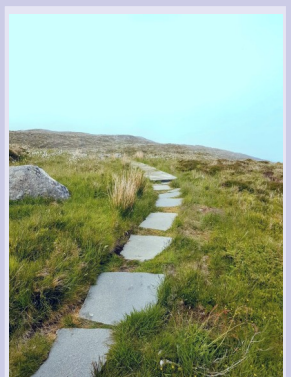
Was könnte er uns zu sagen haben?

Kann er uns durch sein Handeln auch heute noch inspirieren?

Wir wünschen Ihnen hierbei viel Neugier und hoffen, dass Sie das ein oder andere für sich entdecken können.

Herzlichst

Luitgard Mittermaier, Julia Hofmann und Regina Haas



©D.Marweg

Mein Leben wagen. Im
Licht des Glaubens
Schritt für Schritt.

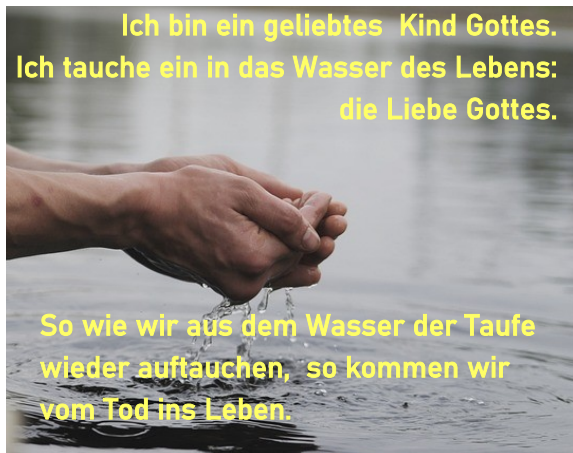
Die überlieferten Legenden des Heiligen Korbinians faszinieren bis heute. Sein Handeln war für seine Zeit oft überraschend anders. Er hatte ein feines Gespür, den Menschen in seiner Ganzheit zu sehen. Aus dieser Sichtweise heraus erzählen wir die Legenden und versuchen diese lebensbejahende Richtung herauszustellen. Wir sehen genau darin die Wirkung des Geistes.

Literatur: Ein Segen für das Land, Sankt Michaelsbund 1999 , Hrsg.: Peter Pfister

Prolog: Von Korbinian, der Haltung zeigt

Anlässlich des Jubiläums unseres Erzbistums machen wir uns auf den Weg, den Heiligen Korbinian im Gepäck. Er wurde damals als Menschenfreund und Friedensbringer bezeichnet. Wir fragen uns, was hat die Menschen damals an ihm so fasziniert. Aus welcher Quelle hat er gelebt, was bestimmte sein Denken und Handeln?

Wir schauen dabei auf ein Ereignis in seinem Leben, das uns nicht direkt überliefert ist. Am Anfang seines Lebens stand die Taufe und damit das sichtbar gewordene Zeichen: „Ich liebe Dich, Du Mensch!“ In seinem Leben und Wirken wird sichtbar, wie sehr er von der Liebeserklärung seines Gottes berührt und inspiriert war.



©pixabay/owlwebru

Ritual:

Das Weihwasserbecken in der Kirche kann dazu einladen, Euch für den Weg zu segnen und an die eigene Taufe zu erinnern.



©pixabay/Gartensicht

GoTT,
Quelle unseres Lebens.

Für Korbinian ist die Taufe, die sichtbar gewordene Liebe Gottes. Sie ist ihm Stärkung und Geschenk.

Wir machen uns jetzt auf den Weg und möchten uns „anstecken lassen“ von seinem Geist.

Schenke uns dafür DeiNeN Segen.
Amen.

Von Korbinian, der die Stille liebt und in den Lärm der Welt hinaus muss



© L.Mittermaier

Korbinian lebte im 7. Jahrhundert, in einer von Krisen und Kriegen gebeutelten Zeit. In seinem Glauben fand er Halt und Zuversicht. Er war begeistert von seinem Gott und um nichts in der Welt wollte er diese innige Verbindung aufgeben. Deshalb baute er sich eine einfache Hütte und suchte die Stille im Gebet. Allerdings fragten die Menschen der Umgebung immer häufiger nach seinem Rat. Zwar war das Christentum schon verbreitet, aber viele Menschen glaubten immer noch an böse Hexen und die Rache der Götter. Korbinian hörte ihnen zu und erzählte von seinem Glauben. Die Gemeinschaft um ihn wuchs, so dass er sich um seine zurückgezogene Lebensweise sorgte. Eigentlich sehnte er sich doch nach der ruhigen Einsamkeit im Gebet. Also machte er sich auf nach Rom, um den Papst um Rat und Richtung zu bitten. Doch es kam anders als Korbinian erhofft hatte. Der Papst erkannte sein Talent und sagte: „**Soviel Licht gehört nicht unter einen Scheffel, sondern auf eine Leuchte gestellt.**“

So wurde Korbinian zum Bischof geweiht und zurück zu den Menschen gesandt.

 Wir alle kennen Momente, in denen das Leben uns herausfordert.

 Unvorhersehbare Situationen prägen und formen uns immer wieder.

 Korbinian entdeckt in seinem weiteren Leben, dass er immer seinen Rückzugsort bei sich hat: Seine vertrauensvolle Beziehung zu Gott.

Liebender GoTT,

das Leben fordert mich heraus,
immer wieder aufs Neue.

In mir sind Talente verborgen
und Kraft.

Ich wachse mit den Anforderungen.

Ich wage.

Ich vertraue.

Du gehst mit mir,
im lauten Leben.

Du bist bei mir,
wenn der Lärm des Tages verhallt.

Du rufst mich, damit ich Ruhe finde
und Deine leise Stimme höre:

Ich liebe Dich, Du Mensch.

Amen

Ritual:

Gehe auf Entdeckung!
Finde in der Natur etwas,
was unter schwierigen
Herausforderungen gewachsen ist.



© L.Mittermaier

Von einer gestohlenen Mauleselin und einer geschenkten Chance

Korbinian saß zum Tagesausklang in seiner Hütte. Bestürzt kam sein Diener und berichtete, dass ihre Mauleselin verschwunden sei. Sie müsse wohl gestohlen worden sein. Die ganze Nacht beklagte Korbinian vor Gott den Verlust des Tieres.



Da träumte er, dass der Dieb das Tier zur Morgendämmerung zurückbringen werde.

Als er erwachte, befahl er umgehend seinem Diener, dem Dieb kein Leid zuzufügen.

Als bald erschien tatsächlich der Dieb auf der Mauleselin. Dieser saß völlig regungslos und steif auf dem Tier. Schon in der Nacht, während Korbinian zu Gott sprach, war der Dieb erstarrt. Er kam erst wieder zu sich, als Korbinian am Morgen deutliche Worte an ihn richtete: „Wir brauchen doch die Mauleselin für unser täglich Überleben! Was hast du getan?“

Der Mann erzählte bestürzt, er sei nach dem Diebstahl völlig erstarrt. Sogar als das Tier mit ihm durchgegangen war, konnte er sich nicht rühren. Lieber wolle er in Armut leben als jemals wieder zu stehlen.

Korbinian dachte kurz darüber nach, wie dem Dieb ein Neuanfang gelingen könne. Er wusste, dass Vorsätze alleine oft nicht helfen, es braucht auch eine realistische Chance.

Deshalb drückte ihm Korbinian drei Silberstücke in die Hand und lies ihn ziehen.



Noch nie in seinem Leben hatte der Dieb so eine Chance zum Neuanfang erhalten, wie heute. Korbinian verurteilte die Tat, nie den Menschen.



Die Erfahrung bedingungslos angenommen zu sein und neu beginnen zu können, ist essentiell für unser Leben. Oft spüren wir diese Sehnsucht in unserer Erstarrung.

BarmHERZiger GoTT,

manchmal bin ich erstarrt.

Das Leben galoppiert mit mir davon.

Keine Zügel in Sicht.

Und wenn,

ich könnt sie nicht ergreifen.

Unerwartet

stellt sich mir EiNeR in den Weg,

schaut mich an,

sieht meine Sehnsucht nach Lebendigkeit.

BarmHERZiger GoTT,

Du hast mich aus Liebe erschaffen.

Nicht perfekt,

dafür mit Silberstücken aus Deiner Hand.

Amen

Ritual:

Finde etwas, was eine Herzform andeutet. Es liegt jetzt so unperfekt, wie es ist, in Deiner Hand .

Halte kurz inne und schicke Dir selbst
den Gedanken:

Du bist - mit Deiner Geschichte - ein
geliebtes Kind Gottes.



© J.Hofmann



© J.Hofmann

Von einem wilden Bären und einem Pädagogen im Bischofsgewand



©pixabay/Miller_Eszter

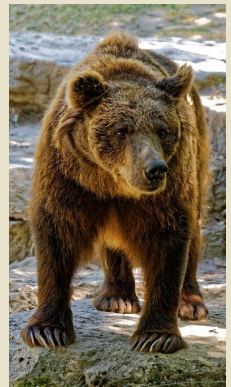
Korbinian befand sich mit seinen Gefährten auf seiner zweiten Reise nach Rom. Zum Glück hatten sie für diese anstrengende Reise über die Alpen ein Pferd als Lasttier dabei. Nach einem beschwerlichen Tag legten sie sich in einem ruhigen Waldstück erschöpft nieder. Zwei Begleiter sollten Nachtwache halten, so dass

Menschen und Pferd gut behütet wären. Die Reisegruppe fand schnell in einen ruhigen Schlaf, aber auch die entkräfteten Wachen schliefen ein.

Was sie nicht ahnten: in der Nähe weilte ein hungriger Bär. Er schlich sich leise aus dem Wald heran und riss das Pferd. Als alle bei Sonnenaufgang erwachten, sahen sie den Bären noch schmatzend bei seinem Opfer. Das Erschrecken und die Furcht war groß! Doch Korbinian, der für sich befand, der Bär sei jetzt erstmal satt, beruhigte seine Gefährten: „Habt keine Angst!“

Und zu dem Bär sprach der Bischof mit ernster Stimme: „Aus Hunger hast Du unser Lasttier gerissen. Jetzt brauchen wir Dich, um unser Gepäck zu tragen. Du kannst Dich als nützlich erweisen. Als Lohn werden wir Dich nicht mehr hungern lassen.“

Die Worte rührten den Bär, er ließ sich zähmen und trug von nun an die Lasten.



©pixabay/Bru-nO



Welch Glück, dass Korbinian die Bedürfnisse des wilden Tieres lesen konnte.



Der Bär kann hier sinnbildlich für alles stehen, was in uns brodet oder was uns aggressiv begegnet. Wenn Bedürfnisse nicht annähernd gestillt werden, dann wird der „Bär“ immer lauter und fordernder.



Die Legende ermutigt uns Menschen zu einem empathischen Umgang mit dieser Urkraft des Lebens, die auch zerstörerisch wirken kann, wenn niemand sich um sie kümmert.

Guter GoTT,

Du hast mich wunderbar gemacht!

Und doch bin ich mir selbst
manchmal ein Rätsel.

Ich habe mit meinem inneren Bären
zu kämpfen.

Auch andere Menschen sind mir
oft ein Rätsel.

Ich verstehe sie nicht.

Ich kann ihre Bedürfnisse schwer lesen.

Aber lass mich nie aufgeben,
andere mit den Augen
der Liebe zu betrachten.

Auch mich selbst.

Denn Du hast uns wunderbar gemacht.

Lass mich die Wildheit und die Kraft,
die Du mir geschenkt hast, nutzen,
um Gutes in die Welt zu bringen.

Lass mich ein Beitrag
zu einer lebendigen Gemeinschaft sein.

Amen.

Ritual:

Suche einen Stein,
der für das „Wilde“ in Dir steht.

Würdige den Stein und

sei Dir gewahr:

Gott hat alles gut geschaffen.

Vielleicht entsteht ein Kunstwerk.



© J.Hofmann

Von Vertrauen und vom Fisch der vor die Füße fällt

Bischof Korbinian befand sich mit seinen Gefährten und seinem Lasttier auf einer beschwerlichen Reise nach Rom. Mensch und Tier waren von der Hitze und dem steilen Weg erschöpft.

Als seine Begleiter zu einer Rast mahnten, stellte der Koch fest, dass sie nur noch Fleisch als Proviant hatten. Es war Freitag und ihnen war klar, dass Korbinian - als treuer Christ - nur Fisch essen würde. Das stellte die Gruppe vor große Herausforderungen, denn Fisch war ein Fastenessen und eigentlich ungeeignet, den Hunger auf einer anstrengenden Reise zu stillen und darüber hinaus, auch noch schwer zu bekommen. Aber sie wollten die Werte und Gewohnheiten ihres Bischofs achten.



© L.Mittermaier



©pixabay/cadob

Noch während sie überlegten, entdeckte der Koch einen Adler hoch in der Luft. Sofort fasste er Vertrauen, denn wo ein Adler ist, ist der Fisch auch nicht mehr weit. Zugleich weitete der Adler seine Flügel und flog übers Meer, wo er einen Fisch erspähte. Geschickt fing er ihn und flog mit seiner Beute zum Ufer.

Trotz der Sorge um die passende Nahrung, zogen Korbinian und seine Gefährten weiter. Der Koch wiederum wich gelassen vom Weg ab. Er war trotz der Erschöpfung neugierig und wollte die Gegend am Meer erkunden. Direkt auf dem Pfad entdeckte er plötzlich den Adler. Erschrocken schrie der Koch auf und der Adler flog überstürzt ohne Beute davon. Und hier lag er: ein großer Fisch! Eine leichte Speise für Wanderer und doch Stärkung auf dem Weg. Der prächtige Fisch reichte für die ganze Reisegruppe.

- ☺ Das Leben zeigt oft überraschende Möglichkeiten. Es lohnt sich neugierig zu bleiben.
- ☺ Die Legende ermutigt uns: Wir dürfen vertrauen haben in das Leben.
- ☺ Und wir dürfen uns beschenken lassen: mit Freundschaft, mit einem gutem Essen, mit Respekt und Achtung.

Fürsorgender GoTT,

Wenn das Leben hart und karg wird,
ist die Gefahr groß,
mich zu verlieren,
zu verzagen,
aufzugeben.

Dann pass DU auf mich auf
und geh mit mir.

Behüte mich und hilf mir,
nicht das auszuschütten,
was mir lieb und teuer ist.

Schenk mir Vertrauen,
dass auch mir ab und an Zeichen
vor die Füße gelegt werden.

Lass mich neugierig bleiben.

Bewahre mir in kargen Zeiten
ein weiches Herz,
damit ich mich nicht verschließe,
für DICH
und die Menschen,
die an meiner Seite sind
und mit mir gemeinsam Leben teilen.

Darin ist Fülle genug. Darin bist DU!

Amen.

Ritual:

Teilt miteinander Brot
und spürt:

Wir sind füreinander da.



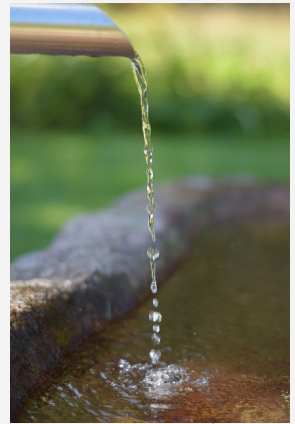
© L.Mittermaier

Von der Kraft des Stabes und der Quelle, die Leben ermöglicht

Bischof Korbinian traf sich gerne bei einer alten Kapelle auf einer Anhöhe mit anderen zum täglichen Morgengebet. Dort klang der gemeinsame Gesang besonders schön und das göttliche Licht öffnete die Herzen der Gläubigen. Deswegen ließ sich der Bischof dort eine Behausung errichten. Hier sollte ein besonderer Ort der Gemeinschaft entstehen, an dem die Liebe Gottes sichtbar wird.

Der Plan drohte aber zu scheitern, denn es fehlte an Wasser. Tag für Tag mussten Diener Wasser auf die Anhöhe schleppen. Sie murrten über die kräftezehrende Arbeit, weil der Weg - mit Wasser beladen - voller Müh-sal war. Der Bischof hörte ihr Klagen und sah, wie erschöpft seine Leute waren. Dies ging ihm zu Herzen und es ließ ihm keine Ruhe.

Eines Morgens ging er suchend die Anhöhe entlang. Dort war nichts, was auf Wasser hindeutete. Nichts! In der Nähe der alten Kapelle warf sich der Heilige Mann enttäuscht zu Boden und rief Gott um Hilfe an.



©pixabay/schlurchi

Mit neuem Mut richtete er sich auf. Entschlossen nahm er seinen Bischofsstab in die Hand, stieß ihn beherzt in die Erde und wühlte sie auf.

Überrascht sah er sprudelndes Wasser, das sich einen Weg den Hang hinunter bahnte. Eine Quelle war gefunden: frisches Wasser für eine lebendige Gemeinschaft.



Manchmal sind Anforderungen und Ressourcen nicht mehr stimmig.
Dies fordert einen Akt der Fürsorge und eine Anpassung der Bedingungen.



Darüber hinaus stellt sich im übertragenen Sinn die Frage:

Was ist unser Wasser?

Was gibt uns Kraft?

Was macht uns lebendig?

Lebendiger GoTT,

Manchmal bin ich durstig.
Kein Wasser in Sicht.

Suchen.

Tasten.

Zweifeln.

Wagen.

Auf dem Weg bleiben.

Gemeinsam.

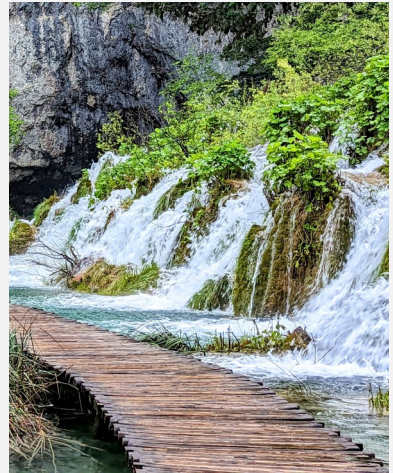
Warum nicht aus DeiNeR großen Liebe
schöpfen, GoTT?

Selbst sprudelnde Quelle werden
und andere sprudeln für mich.

Amen.

Ritual:

Finde sprudelndes Wasser und
lass Dich davon erfrischen.
Spüre die lebendige Wirkung.



© L.Mittermaier

Platz für Notizen:

So wie eine Kerze an der Flamme einer
anderen angezündet wird,
so entfacht sich Glaube am Glaubenden.

Romano Guardini

Das Licht des Glaubens
macht unsere Nächte hell.

nach Karl Rahner

Segen zum Abschluss:

GoTT,

Schritt für Schritt waren wir unterwegs
mit dem Heilige Korbinian im Gepäck,
von Quelle zu Quelle.

Wir hörten:

„Dein Licht gehört nicht unter einen Scheffel,
sondern auf eine Leuchte gestellt.“

Welch Zusage!

Wir dürfen uns entfalten,
uns wagen,
Schritt für Schritt.

Berühre Du uns,
GoTT,
mit Deiner Botschaft.

Schenke uns
den Geist der Tatkraft.

Öffne unsere Augen,
damit sie das Gute
in der Welt sehen.

Segne uns,
damit wir zwischen Quelle und Quelle,
den Geist Deiner Liebe spüren.

Amen.



© J.Hofmann